

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Lampertus Gedicke an August Hermann Francke.

Gedicke, Lambert

Berlin, 17.10.1719

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 42 : 52

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

49
52

Sehr geehrte Herren
insbesondere Herr Professor
sind in Ewiger Hochachtung,
und in Ewiger Hochachtung,

Herr Professor. communicire in Ewiger
und Testimonium des Candidat Loepers
in copia, so ihm von der löbl. Theolog.
Facultät an ihm oft gegeben worden,
und ihm sehr bedanklich pflichtet.
Es kommt daher der Hr. D. Eierfeldts
beruht auf Barmen, der diesen Looper
ein sehr tüchtigen seiner geführten
Arbeit und Tugend giebt. Dieser ein
guter Looper so lange abgemacht, bis
er sich besser legitimiert. Weil wir
aber bedauern, daß der Herr von Barmen

zerst des Manns auf alle Weis
zu maintainen sich, und ein
gutes Beispiel umständliche Haupt
deselben Aufführung, Lobes in rauen
Leben meistens, so weislich die Pflichten
versteht, darüber mit den übrigen
seiner Kollegen zu sprechen, und sich mit
nächsten davon ansehnend Haupt
zu verhalten, damit wir ganz leben
von selbst völlig abgehandelt. Hoffe
denn bitte gleichfalls, sich zu verhalten
eigens, ob an ihm oft nicht ein Geist
eigens Studier zu haben, der unter
anderem Polnisch, oder Lithauisch, oder
sonst was können, damit der Herr Graf
v. Finckenstein, der gleich bei seinem Regiment
verlangt. Es ist also nicht allein
ein Vorrecht, sondern auch noch die

Nummern, die an der Königl. Gräf-
lich, in einem aus sechs Tagen
etwa zu Lönne, und würde sich
Lönne Perfection erfordert, sondern
nur so viel daß man es nur von
stünde. Es ist mir an der Sache nicht
gelingen, weil sonst bedürfte, daß man
ein nünftiger Mann auf Königs-
mäße aufgelegt werden. Abgesehen
von der Person. Damit bedürfte
sich, daß der König als Hornen
nach Potsdam geschickt, und K. Blau
wieder an seiner Stelle beim for-
ders Regiment gekommen. Der König
ist von beyden sehr vergnügt, und ist
in Folge in der guten Opinion bestän-
dlich gegen das Feld Ministerium, da
er sagt, daß man sich alle Mühe
geben sollte Leute zu beschaffen.

hinter
C 129

Es ist bey dieser Veränderung ein besondrer
 Umstand vorzulegen, so bey in Vertheilung
 wegen der untereinander, sich gegenseitig
 nothwendigkeits nicht da, unbekannt ist.
 Es wird nämlich der gesandte Herrst Mar-
 schall mir sagen, dass der König von Or-
 dre gegeben, alle ordinations Kosten für
 den Horneier an mich zu zahlen, und obgleich
 er sagte, dass selbst nicht nothig sey, da
 gedachte H. Horneier bereits schon einmal
 ordinirt sey ~~und~~ ging daher zu
 dem von von Marschall und ließ mir
 den Königs reger sein zeigen, und damit
 darauf so viel, schreiben, dass Hr. Lönig
 May. nicht allein wisse, dass für die ordi-
 nation etwas gegeben werde, sondern
 auch selbst approbire, und sich dem
 selbst conformis wolle, daher auch
 die Befehlswigung als wenn der König
 nicht etwas wüßte so viel mehr noch
 hält. Womit noch sehr. Gutes
 meine fr. göttliche Gnade wolle
 und ansehe.

Fr. Hoffmann.

zu gebott u. geson-
 den unterzeichnet
 L. Egidius

Berlin
 17 Octob.
 1719